download unter www.biologiezentrum.at

an den Folgen der durch diesen Sturz erlittenen schweren Verletzungen.

Zu Maximilian's Zeiten stiess es noch auf grosse Schwierigkeiten sich gute Baizfalken zu verschaffen. Der Kaiser liess „Saygkehr Valken" aus der „tatterey" kommen „aus der Heidenschaft, aus Reyssen, aus preussen vnd von Rhodys." Durch den Gesandten Gertinger erbat er sich vom Grossfürsten Ivan I. von Moskau, weisse Geierfalken. Die Hochmeister von Rhodus lieferten ihm Falken, das Stück um einen Centner Kupfer. Venedig schickte 12 „Säckher" aus Cypern. „Item der Hochmeister aus Preussen giebt auch einem Fürsten von Oesterreich zu schirm geldt seines Ordens: 12 Stück Valkhenn", von denen gerühmt wurde, dass sie die besten „zun Raigern" waren. Maximilian I. schickte brabantische Falkner nach Norwegen und Dänemark zum Falkenkauf und hielt 15 Falkenmeister und 60 Falkenknechte. In allen seinen Ländern ordnete er die „Hayung", d. h. das Hegen und Schonen der Raiher und Enten an.

(Schluss folgt.)

Beobachtungen über Auer- und Birkwild in Gefangenschaft.

Von Joh. Schröder.*)

Von Herrn Professor Esmark in Christiania, wurde mir, da ich viele Jahre hindurch Waldhühner in Gefangenschaft gehalten, die Frage gestellt: Ob das Balzen der Waldhühner oder das Anlegen des Hochzeitskleides (wie Dr. Brehm es nennt) mit einem Mal sich zeigte oder ob dieses nach und nach geschehe. Zu meinem Bedauern musste ich gestehen, dass ich damals die Frage nicht mit Bestimmtheit beantworten konnte: natürlich beobachtete ich in den darauf folgenden Jahren meine Vögel ganz genau und habe nicht allein gesehen, dass die Balze oder das Anlegen des Hochzeitskleides fast mit einem Male eintrat, sondern, dass auch der Hahn dieses nach Belieben hervorbringen und auch wieder zurückziehen kann.

Vorigen Herbst brachte ich von Norwegen circa 60 Stück lebende Waldhühner mit, wodurch ich gezwungen wurde, da die Birkhühner nicht Alle verkauft wurden, 16 Stück, 7 Hähne und 9 Hennen in eine Volière, die circa 80 Fuss lang, zu setzen. Die Hähne lebten bis zum Frühjahr sehr friedlich zusammen, dann aber begann der Kampf unter ihnen, woraus naturgemäss der eine Hahn als Sieger hervorging, dieses ist dann der sogenannte Spielhahn. Heute geht er noch wie jeder gewöhnliche andere Hahn, bis man eines Morgens das erste Balzen hört; von da an geht der Vogel fast den ganzen Tag mit ausgebreiteter Leier, niederhängenden Flügeln und einem schönen rothen Doppel-Kamm über den Kopf und es erscheint das ganze Gefieder wie verändert. Bei den andern Hähnen dagegen sieht man kaum eine Spur vom Anlegen des Hochzeitskleides; dieses ist mir aber nicht der alleinige Beweis, dass die Hähne das Anlegen des Hochzeitskleides beliebig hervorbringen können. Da der Spielhahn seine Justiz zwischen den Hähnen immer und immer ärger trieb, entfernte ich denselben aus der Volière, aber schon Tags darauf war er wie ein gewöhnlicher Birkhahn und hatte zwischen den übrigen Hähnen einen würdigen Nachfolger erhalten.

Später setzte ich den ersten Spielhahn wieder dazwischen, aber seinen würdigen Platz konnte er nicht wieder erobern, welches mir ein Beweis ist, dass nicht immer der stärkste Hahn der Spielhahn ist. Dann nahm ich denselben mit 4 Hennen in eine andere Volière und schon Tags darauf war er wieder der alte Spielhahn.

Von den meisten zoologischen Gärten wird das Halten von Waldhühnern in Gefangenschaft als eine Schwierigkeit angesehen, doch ist es nicht so schlimm, wie man es sich vorstellt, nur muss man ganz davon absehen, diesen Vögeln als Ersatzfutter Korn geben zu wollen, dann freilich halten sie nicht lange aus und wenn auch gute Beobachter sehen, dass die Waldhühner, namentlich das Birkwild, sich gerne in Kornfeldern sattfressen, so sagt dieses noch bei weitem nicht, dass das Korn, welches ihm im Freien zusagt, ihm in der Gefangenschaft nicht schadet.

Herr Pohl in Schlesien hat 3 Paar Auerhühner von mir erhalten, welche nicht allein 6—9 Jahre in Gefangenschaft sind, sondern sie haben auch fast jährlich 24—30 Junge hervorgebracht. Herr Metzoh erhielt in diesem Frühjahr die ersten Schneehühner, die lebend nach Deutschland gekommen und hatte jetzt das Vergnügen, dieses Paar mit 8 Jungen im Erzgebirge (wo sein Gut gelegen) auszulassen.

Waldhühner, die ich seit 16 Jahren bei mir in Gefangenschaft beobachtet, haben theilweise recht lange ausgehalten. Junge habe ich aber nie davon gezogen, denn hierzu waren stets zu viele Vögel in einer Volière, und sind die gelegten Eier entweder von zahmen Hennen oder Fasanen im Walde ausgebrütet. Dahingegen habe ich versucht, Bastarde von Birkhahn und Auerhennen, sowie Schneehennen, Gold- und Silberfasanenhennen zu erzielen. Eier haben sie alle gelegt, worin auch öfters Junge, auch habe ich Junge von Birkhahn und Silberfasanhenne gehabt, die mehrere Tage alt wurden, die Jungen befinden sich in Spiritus in der Univ.-Sammlung in Christiania. Hat es schon seine grossen Schwierigkeiten Waldhühner in Gefangenschaft gross zu bringen, so ist es noch schwieriger bei den Bastarden und thut man daher gewiss am klügsten, man lässt die Waldhühnerweibchen mit den Jungen bald möglichst im Walde frei, um auf diese Art die Acclimatisation der Vögel zu vermitteln. Das Sicherste bleibt indessen immer einige alte Vögel an geeigneten Orten auszulassen und hat sich dieses in Deutschland, England, Schottland und Dänemark am besten bewährt.

*) Angeregt durch die höchst interessanten Mittheilungen und Gedanken des Verfassers des in der Mai-Nummer der Mittheilungen des ornithologischen Vereines enthaltenen Aufsatzes betreffend den Rackelhahn, wird Herr Dr. A. B. Meyer, Director des k. zoologischen Museums zu Dresden versuchen in Sachsen einiges Nähere über die angeregten Fragen zu erkunden und wir sehen den Mittheilungen dieses ausgezeichneten Ornithologen mit Spannung entgegen. Ihm verdanken wir auch die Einsendung des hier veröffentlichten Artikels von Herrn Joh. Schröder. D. R.

download unter www.biologiezentrum.at

Eine leichte Sache ist es Auer- oder Birkhühnereier durch Calkuten oder Hühner ausbrüten zu lassen, d. h. wenn man die Eier im Walde, wo man sie findet, auf die nackte Brust legt und so nach Hause transportirt und sie sogleich einer Henne unterlegt. Wenn man die Eier indessen erst einem weiten Transport unterwirft, so ist die Sache schon schwieriger, umsomehr als die Vögel in der Regel schon auf den Eiern gelegen haben. Das Aufbringen der Jungen hat auch hier seine sehr grossen Schwierigkeiten, indem die Vögel vielfach, wenn sie beinahe erwachsen und in der zweiten Mauser sind, zu Grunde gehen.

Sehr oft habe ich Auerwild, welches durch Hühner ausgebrütet, gehabt und sind dieses immer sehr zahme Vögel, die wie die Hennen selbst, wenn man sie gewähren lässt, auf dem Hofe herumspatzieren.

Von 3 Auerhühnern, die man frei gewähren liess, gingen zwei im ersten Frühjahr in den nahegelegenen Wald und paarten sich dort, legten auch ihre Eier im Wald und gingen mit den Jungen durch, doch hat man wiederholt die ganze Gesellschaft gesehen. Auch andere Auerhennen, die von Hühnern ausgebrütet waren, gingen mehr und mehr in den Wald und kehrten endlich nicht mehr zurück.

Die dritte von den obgenannten Hennen paarte sich mit dem Haushahn und brachte mehrere Jungen gross, welche sich wieder mit den Haushennen paarten und Junge bekamen. Hier ist also der Beweis geliefert, dass Bastarde von einem Haushahn und Auerhenne, sich wieder fortpflanzten; diese Jungen von Bastardhahn und Haushenne, sowie von Bastardhenne und Haushahn sehen fast aus (im ersten Jahre) wie gewöhnliche Hennen, im zweiten Jahre konnte man kaum noch einen Unterschied dieser Hühner von gewöhnlichen Hühnern sehen, nur in ihrem Wesen waren sie abweichend, indem sie gerne auf Bäumen, Dächern, überhaupt sich lieber höher aufhielten und nur beim Füttern die Erde aufsuchten. Vielleicht fällt analog die Nachkommenschaft von Rackelhahn mit Auerhenne nach Auerwild, von Rackelhahn mit Birkhenne nach Birkwild zurück, umsomehr, als es zwischen Auer- und Birkwild Abarten gibt, welche man nicht recht unterzubringen weiss, im dritten Gliede wäre der vollkommene Rückschlag vollendet.

Liebhaber die sich für Waldhühner interessiren, können im Falle sie Näheres dieserhalb hören wollen, sich an mich, Villa Familiaritas, Loschwitz per Dresden, wenden.

Allerlei.

Natternadler. Im Anfange des Monates Mai l. J. wurde nächst Aggsbach an der Donau (bei Melk) ein Natternadler, Circaëtos gallicus, geschossen. Ein glücklicher Zufall wollte, dass derselbe dem Forstcontrollor Herrn Petri in Spitz zukam, welcher ihn gut ausstopfte. Nach der Farbe zu urtheilen ist es ein etwa zweijähriger Vogel, und mit Rücksicht auf die Grösse, namentlich aber darauf, dass sich auf Brust und Bauch keine Spuren einer Brutthätigkeit vorfanden, ein Männchen. Die Ermittlung des Geschlechtes hat beim Ausstopfen nicht stattgefunden.

Der Natternadler ist in Niederösterreich eine ziemlich seltene Erscheinung. Obwohl das Forst- und Jagdpersonale in der Umgebung von Aggsbach auf diesen Gast besonders aufmerksam gemacht wurde, sind bis jetzt keine weiteren Meldungen eingelangt, dass das Weibchen, oder gar eine Nachkommenschaft des wahrscheinlich im zeitlichen Frühjahre eingewanderten Paares, dort beobachtet worden ist.

Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresbeiträge pro 1880, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den **Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kaunitzgasse 6 B,** einsenden.

Neu beigetretene Mitglieder:

Herr **Josef Graf Platz**, Freudenau bei Radkersburg.
Herr **Johann Kosmač**, Werksverwalter in Berszaszka, Banat.

Literarisches.

E. F. von Homeyer: Reise nach Helgoland, den Nordsee-Inseln Sylt, Lyst etc., Frankfurt a./M. 1880. 8. In dieser werthvollen Schrift erhalten wir höchst anziehende Reiseberichte aus Pommern mit einer Schilderung der Versammlung der deutschen Ornithologen zu Stettin, aus Mecklenburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und den benachbarten Inseln, Hamburg, Helgoland und schliesslich aus Böhmen, wo dem Verfasser die Freude zu theil wurde, die Ausbeute der von Seiner k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Kronprinzen unternommenen Reise nach Spanien in Prag besichtigen zu können. Das Werk enthält eine reiche Fülle wichtiger Beobachtungen, geistvolle Besprechungen ornithologischer Fragen, wie über den Vogelzug, das Meckern der Becassine, die Lebensweise des Kukuk's u. s. w., dann lebensvolle Schilderungen aus dem Vogelleben, unter welchen der Besuch der Brutplätze der Cormorane, der caspischen Seeschwalben, der Eiderenten, und der Lummen namhaft gemacht werden mögen. Von grossem Interesse sind auch die Bemerkungen über verschiedene in Augenschein genommene Sammlungen. Der Inhalt des Abschnittes über Böhmen wird im Herzen jedes patriotischen Oesterreichers freudigen Widerhall finden. Beigegeben sind ein Verzeichniss der Vögel der nordfriesischen Inseln von Rohweder nebst Bemerkungen von E. v. Homeyer und eine Liste der Bäume und Sträucher theils angepflanzt, theils wild auf Sylt gefunden. Dieses Werk, das die Wissenschaft in so verschiedenen Richtungen fördert, wird sicher von allen Ornithologen mit Freude begrüsst werden.

P.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien. — **Commissionsverleger:** Die k. k. Hofbuchhandlung **Faesy & Frick** in Wien.
Druck von J. B. Wallishausser in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Beobachtungen über Auer- und Birkwild in Gefangenschaft. 69-70